

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

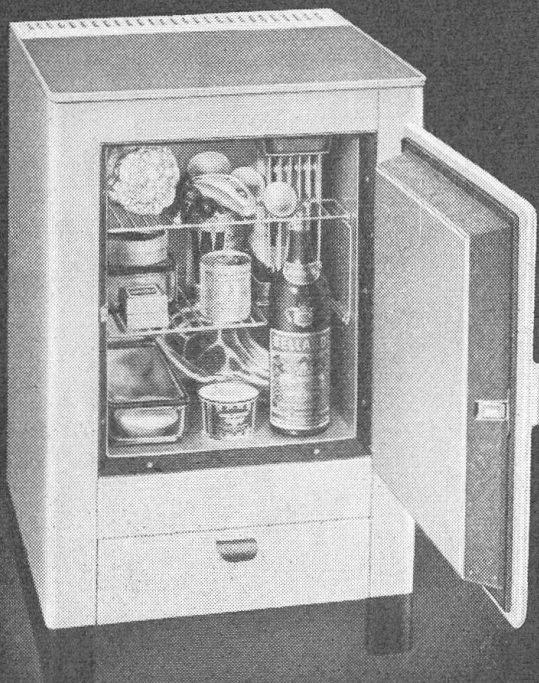
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JULI 1950

<i>Die Sonne scheint für alle Leut.</i> Die Seite der Herausgeber	7
<i>Das süße Gift.</i> Hinter den Kulissen eines Dancings. Vom alten Herkules	8
<i>Die Speckbrote der schönen Lenka.</i> Erzählung von V. O. Kisvédi	15
<i>Photos.</i> Von M. A. Wiß / A. Winkler	17
<i>Onkel Ferdinand und die Pädagogik.</i> Von René Gils	21
<i>Die Faulen sind seltener als man denkt — aber die meisten haben eine falsche Arbeitsmethode.</i> Von Adolf Guggenbühl	22
<i>Glossen.</i> Von Charles Tschopp	26
<i>Photos.</i> Verkehrszentrale Zürich / Ludwig Bernauer	27
<i>Wohin die totalitäre Planwirtschaft führt.</i> Dokumente, zusammengestellt von einem ehemaligen Rumänien-Schweizer	30
<i>Schweizerische Anekdote</i>	33



Die Vorteile des Kühlschranks



Vollautomatisch, motorlos, geräuschlos, geringer Stromverbrauch

Innenraum: elox. Peraluman, säurefest

Verstellbare Traggitter, rationelle Raumverteilung

Eisschubladen

Moderner, äusserst praktischer Türgriff

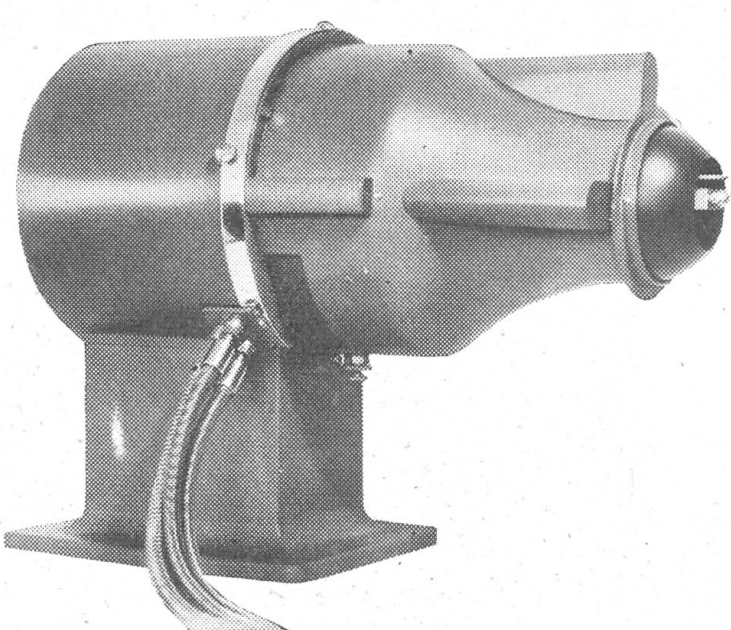
Der Haushalts-Kühlschrank ODAG Royal verkörpert beste Schweizer Präzisionsarbeit und ist somit aussen und innen ein Produkt von hoher Qualität, seit vielen Jahren in tausenden von Haushalten bewährt.

ROYAL CO. A.G. ZÜRICH

Abteilung Kühlschränke, Kreuzplatz, Tel. 32 73 55

<i>Naturgeheimnisse unserer Heimat.</i> Von Walter Leuthold	34
<i>Drei freie Schweizer.</i> Von Dr. Ernst Schürch	37
<i>Küchenspiegel.</i>	
<i>Über das Einkochen von Gelée, Konfitüre und Sirup.</i> Von M. B.	51
<i>Salat, der köstlichste Gartengenuß.</i> Von Heinrich Burckhardt	57
<i>Frau und Haushalt.</i>	
<i>Wege und Irrwege der Geselligkeit.</i> Von Helen Guggenbühl	60
<i>Meitschi-Märit — einmal anders.</i> Von * * *	68
<i>Briefe an die Herausgeber.</i> Die Seite der Leser.	79
<i>Blick in die Welt.</i> Von Ernst Schürch	90
<i>Blick auf die Schweiz.</i> Von Peter Dürrenmatt	91
<i>Kinderseite. Kathrinchen.</i> Von René Juillet	92

Das Titelbild gibt einen Ausschnitt eines farbigen Scherenschnittes von Louis Saugy. Die Arbeit wurde im Jahre 1942 gemacht. Der betagte Künstler, im Hauptberuf Briefträger ist einer jener wenigen, welche die alte, volkstümliche Kunst des Scherenschnittes noch beherrschen.



Automatische Oelfeuerung

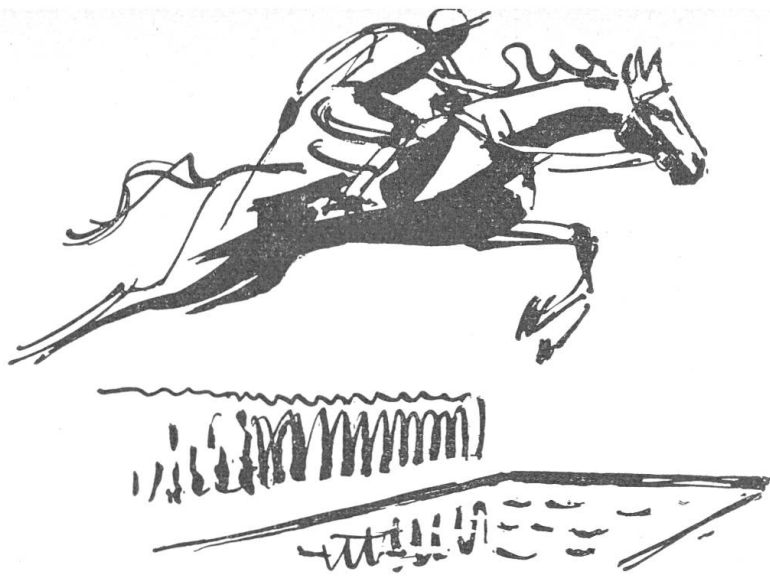
SIX MADUN

erprobt und bewährt
Schweizer Fabrikat

Rudolf Schmidlin & Co.
Aktiengesellschaft
Sissach

Bureaux in:

Basel	Tel. 4 29 28
Bern	Tel. 2 43 70
Luzern	Tel. 2 28 77
Zürich	Tel. 25 72 94
St. Gallen	Tel. 2 68 96



Das große Wagnis

Wenn heute, bald 80 Jahre nach der Gründung, von der „Zürich - Unfall“ irgendwo die Rede ist, dann denkt man an ein Unternehmen, das zu den größten unseres Landes gehört. Die „Zürich“ ist nicht nur eine der größten Unfall-Versicherungsgesellschaften Europas, *sondern der Welt überhaupt*. Kaum jemand aber weiß, daß diese Stellung in schweren Kämpfen errungen werden mußte; auch bei der „Zürich“ hat es vor Zeiten gar nicht rosig ausgesehen, und darum soll von jenen Jahren hier die Rede sein . . .

Die Gründung des „Versicherungs-Vereins“, wie die „Zürich“ damals hieß, war ein Wagnis erster Güte! Warum? Die *Prämien* sind klein und fließen am Anfang nur langsam. Die *Risiken* aber sind groß und laufen schon am ersten Tage, an dem ein Versicherungsvertrag unterzeichnet wird. Wie nun, wenn ein böses Geschick der jungen Gesellschaft ein Uebermaß von Schäden schicken sollte?

Und just dieser Fall trat für die junge Gesellschaft ein. Eine Häufung von Schiffskatastrophen in den 70er Jahren brachte dem Unternehmen schwere Verluste. Die Aktionäre, die schon bisher mit Freudenbotschaften nicht verwöhnt worden waren, mußten eine radikale Wertverminderung ihrer Aktien in Kauf nehmen.

Was sollte nun geschehen? Sollte man liquidieren? Die Männer, welche die „Zürich“ aus der Taufe gehoben hatten, waren nicht aus solchem Holz geschnitzt! In ihnen war noch der Geist des königlichen Kaufmannes lebendig, der weiß, daß man wagen muß, um zu gewinnen. Trotz den schweren Verlusten gaben sie den Kampf nicht auf; sie beschlossen durchzuhalten, wendeten sich aber einem neuen Gebiet zu: der Unfallversicherung. Und von da an ging es allmählich mit der „Zürich“ aufwärts!

*

Wenn die „Zürich-Unfall“ in Amerika so bekannt ist wie in der Schweiz, wenn sie heute eine der größten Unfall-Versicherungsgesellschaften der Welt ist, so ist das nicht einem Wunder, sondern nur jahrzehntelanger Arbeit und Leistung zuzuschreiben. Auch für die „Zürich-Unfall“ gilt das Wort: „Vor den Preis setzten die Götter den Schweiß!“



Es ist besser eine Versicherung zu haben und sie nicht zu brauchen, als eine zu brauchen und sie nicht zu haben.



PW

Aufstieg zum Piz Palù

Wo das Leben grosse Kraftanstrengungen fordert, bildet Banago nicht nur das währschafte Frühstücksgetränk, sondern auch die willkommene Zwischenmahlzeit. Herrliche Bananen, aromatischer Kakao, energiespendender Traubenzucker, lebenswichtige Kalk- und Phosphorsalze, Vitamine B₁ + D: Das ist Banago!



Stark und froh durch BANAGO